



Vernazza

Ungewöhnlich ästhetisch: In Vernazza haben wir Cinque Terre „at it's best“. Von MERIAN bis DuMONT bringt jeder Riviera-Führer das kühn ins Meer gebaute, malerische (usw.) Örtchen auf den Titel. Eine Ligurien-Reportage ohne das Schmuckkästchen Vernazza, das wäre wie Rom ohne Priester. Entsprechend ist der Andrang.

Wenn die Züge auf dem kleinen Bahnhof Hunderte von Besuchern ausgespuckt haben, quellen dicht an dicht gedrängte Touristenmassen durch die Hauptgasse zum Hafen. Oft ist es einfach zuviel – inzwischen klagen selbst die Einheimischen, die ja am Tourismus gut verdienen, über den Run auf das Dorf.

Allerdings: Der Ort ist wirklich unglaublich ästhetisch – die Lage auf einer kleinen Halbinsel, die alten Burgtürme, der Felsenhintergrund, der schnuckelige kleine Hafen. Und vor allem die Details: Winklige Gassen, flatternde Wäsche und träge-glückliche Katzen wie überall in den Cinque Terre, dazu besonders farbige Boote, besonders reizvolle Torbögen und Fenster, besonders raffinierte Farbkombinationen der Hauswände, eine schöne Kirche am Hafen. Und die kleine Piazza am Meer, tausendfach fotografiertes Treffpunkt der Einheimischen und der Touristen! Direkt neben den Fischerbooten stehen die Tische der Restaurants, neben dem fotogen wettergegerbten Netzflicker schwatzen der Architekt aus Hamburg und die Anwältin aus Baltimore.

Kein Zweifel: Vernazza ist durch und durch hübsch. Das Dorf liegt in einem engen, zum Meer hinabführenden Tal – so zusammengepreßt, daß der Zug auf dem Bahnhof keinen Platz hat und immer zu vier Fünfteln im Tunnel verschwindet. In der einzigen Hauptstraße und am Hafen spielt sich alles ab, hier finden sich Geschäfte, Bars und Restaurants. Am Hafen trifft sich alle Welt, man kann draußen speisen, den Wellen, den Katzen, den Kindern, Mamas und Opas



Nachverdichtung mit Meerblick – Vernazza

bei ihrem pittoresken Treiben zuschauen. Cinque Terre à la carte, kleiner Aufschlag für Gedeck und Service, aber fotogener wird's wirklich an der gesamten, viele tausend Kilometer langen italienischen Küste nirgendwo mehr.

Der beste Ankerplatz. Vernazza entstand vermutlich vor etwa tausend Jahren, im frühen 11. Jhdt., als Militärhafen zum Schutz gegen Sarazenenüberfälle. Als bester Ankerplatz und einziger natürlicher Hafen der Cinque Terre entwickelte sich Vernazza zum wichtigsten Ort der Gegend.. Es war mit starken Mauern befestigt und die Bewohner verfügten über ein eigenes Kriegsschiff. Die Männer fuhren zum größten Teil zur See, einige von ihnen in der genuesischen Kriegsmarine, andere als Piraten auf eigene Rechnung. 1180 schickten die Genuesen eine Strafexpedition nach Vernazza – die Einwohner hatten vorbeisegelnde Schiffe gekapert und wurden mit Waffengewalt gezwungen, die Beute zurückzugeben. 1276 wurde Vernazza wie die anderen Orte der Cinque Terre Teil der Republik Genua. 1418 hatte das Dorf 400 Einwohner, zwischen 1700 und 1900 zählte es mehr als tausend Seelen, heute sind es – bei leicht rückläufiger Tendenz – rund sechshundert.

Der Ortsname leitet sich wohl von dem örtlichen Wein, dem „Vernaccia“ her. Vernaccia- (bzw. Vernatsch-) Wein gibt es auch in Südtirol, der Toskana, der Lombardei und Sardinien. In den Cinque Terre behauptet man zwar gern, alle diese Weine hätten ihren Ursprung in Vernazza. Eher wahrscheinlich ist, daß die Weinbezeichnung früher existierte als der Ortsname. Wie dem auch sei, im 13. und 14. Jhdt. gehörte der Vernaccia aus den Cinque Terre – ein Süßwein, der vielleicht dem heutigen Sciacchetrà ähnelte – zu den berühmtesten Weinen Europas. Er wurde u.a. nach England und Frankreich exportiert und galt als „Wein der Könige“. DANTE erwähnt ihn in der *Göttlichen Komödie*, und ein zeitgenössischer Kommentator schrieb: „Vernaccia wächst an der Riviera von Genua, es ist der beste Weißwein, den es gibt.“

Die Architektur Vernazzas, die Laubengänge, durch Bildhauerarbeiten verzierte Portale, in die Wände vermauerte Skulpturen zeigt, läßt darauf schließen, daß die Bevölkerung hier wohlhabender war als in den anderen Cinque-Terre-Orten. Am Ortsrand finden sich an beiden Talseiten noch Reste der im Mittelalter von den Genuesen angelegten Befestigungswerke: mehrere Türme, Mauern, Wasserreservoir für Zeiten der Belagerung.

Am Hafen steht die hübsche, 1318 erbaute Pfarrkirche *S. Margherita*. Ihr schöner, vierzig Meter hoher Glockenturm überragt die Piazza. Im Innenraum wurden bei Restaurierungen zwischen 1964 und 1970 barocke Hinzufügungen entfernt; der schlichte, mit seinem dunklen Stein und der geräumigen Konstruktion eindrucksvolle Bau am Meer kommt so wieder in seiner mittelalterlichen Form zur Geltung. Fast – denn wie man bei genauerem Hinsehen bemerkt, stammt der hintere Teil der Kirche (genau genommen: der vordere Teil, denn der eigentliche Haupteingang liegt der Piazza entgegengesetzt) von einem späteren Anbau. Er ist deutlich durch die helleren Säulen und den leicht erhöhten Fußbo-



Alles pittoresk – in Vernazza

den vom Kernbau abgesetzt. Im linken Seitenschiff der Kirche befinden sich ein bemaltes Holzkruzifix aus der Zeit um 1700 und ein Barockaltar (1750).

Gute Adressen

PLZ 19018

📍 Nationalpark-Büro, im Bahnhof
Tel. 0187 81 25 33, accoglienzavernazza@parconazionale5terre.it

■ Unterkommen



Gianni.** Die Zimmer sind klein, aber äußerst liebevoll und originell eingerichtet. Wirt Gianni Franzi hat Kunstgewerbe aus aller Welt und gute moderne Bildern zusammengetragen und nimmt in Kauf, daß immer mal wieder ein schönes Objekt geklaut wird. Ein besonderer Vorzug ist die kleine Gartenterrasse über dem Meer mit atemberaubender Aussicht auf das Felsufer. Herrliche Blicke auf Vernazza und die Küste auch aus den Zimmern 31 (Einzel) und 32 (Doppel), beide

ohne eigenes Bad. Leser klagten allerdings über Krach am Morgen: „Ab 8 Uhr ist es extrem laut, Dusche und Morgentoilette der anderen Gäste, Türenknallen, Rollkoffer im Treppenhaus und der Zimmerservice reinigt, saugt, tratscht und saust ab 8.30 Uhr durchs Haus.“ Trotzdem: sehr langfristige Reservierung empfohlen! Via Giovanni Battista 41/47 (Anmeldung im dazugehörigen Restaurant, Piazza Marconi 5), Tel. 0187 82 10 03, www.giannifranzi.it, Preise: moderat.



Barbara*. Das einfache Hotel an der Hafenspiazza wird von einem italienisch-schweizerischen Paar engagiert und sorgfältig geführt; die Räume (z.T. ohne eigenes Bad) sind zwar klein, aber makellos sauber und ordentlich, die Matratzen ausgezeichnet. Zwei Zimmer bieten den Traumblick auf den Hafen. Und das alles zu günstigen Preisen: ab 55 Euro für das Doppelzimmer (ohne Frühstück). Die Besitzer vermitteln auch einige Ferienwohnungen. Nicht zu verwechseln mit der Zimmervermietung Francamaria im 1. Stock desselben Gebäudes, die Hinweisschilder können verwirren! Piazza Marconi 30, Tel. 0187 81 23 98, www.albergobarbara.it. Preise: günstig bis moderat.

Privatzimmer und Ferienwohnungen

Auskunft bei der Nationalpark-Information: Tel. 0187 81 25 33. Ausserdem erhält man Informationen in vielen Läden, Bars und Restaurants. Vernazza ist nicht der ideale Aufenthaltsort: viele (nicht alle) Zimmer sind relativ teuer, der Ort ist häufig von Touristengruppen überfüllt, in vielen Wohnungen hört man zudem den Lärm von der Bahnlinie.

■ Einkehren



Das **Gambero Rosso** hält als einziges Restaurant der Cinque Terre seit Jahrzehnten ein hohes kulinarisches Niveau (neben der Osteria Luchin in Chiavari ist es übrigens auch das einzige Lokal, das bereits 1988 in der ersten Auflage dieses Buchs stand). Seit einem Besitzerwechsel ist es jetzt eher noch besser geworden. Ein reiner Genuß ist das große Antipasto di mare mit verschiedenen kalten und warmen Speisen, alles fangfrisch und sehr fein abgeschmeckt. Von erster Qualität auch die Fisch-Hauptgerichte; sehr aromatisch kommt beispielsweise der Seebarsch auf einem Riesenteller mit Kartoffeln, Tomaten,



In den Fels gegraben – *Gambero Rosso, Vernazza*

Oliven, Fenchel und Paprika auf den Tisch. Die Nachspeisen können begeistern, beispielsweise das Schokoladendessert mit karamellisierten Erdbeeren. Zur guten Stimmung tragen auch der exzellente offene Hauswein und der zuvorkommende Service bei, dazu natürlich die Lage des Lokals: Der helle Gastraum mit Blick auf den Hafen ist direkt in einen Felsen gehöhlt, im Sommer kann man ♠ draußen am Meer sitzen. Die Preise sind gehoben, aber angesichts der Qualität der Grundprodukte und der großzügig bemessenen Portionen völlig angemessen. Einziger Schwachpunkt: Bei starkem Andrang hält die Küche nicht immer das Spitzenniveau – gut ist es dann immer noch, aber nicht ganz so großartig wie an ruhigeren Tagen. Piazza Marconi 7, Tel. 018781 2265, Montag RT. Preise: hoch.

- Direkt am Hafen liegt die Trattoria *Gianni Franzi*. Wahrscheinlich ist kaum ein Restaurant in Italien häufiger fotografiert worden: Bilder von Giannis fröhlich auf der Piazza speisenden Gästen sind schon in allen europäischen Reisezeitschriften erschienen. Dank der optimalen Lage ist das Lokal immer stark besucht. Erfreulicherweise ruht sich der Wirt nicht auf dem Standortvorteil aus. Die Küche ist angenehm verlässlich, auf den Tisch kommen solide zubereitete regionale Gerichte. Zu bemängeln ist nur die Weinkarte: Sie verzichtet konsequent auf Jahrgangsangaben, was bei einem Barolo zu 45 Euro schon leicht absurd wirkt.



Hausgemachte Pasta, Fisch, Meeresfrüchte: *Baretto, Vernazza*

Piazza Marconi 5, Tel. 018782 10 03, Mi RT. Preise: moderat bis hoch.

- Im *Baretto* werden Traditionsgerichte schmackhaft zubereitet, z.B. Spaghetti mit Sardellen, Fischfilet im Tomaten-Pinien-Sud, gefüllte Muscheln usw. Der Hauswein ist allerdings sehr mittelmäßig und die Preise fürs Gebotene eher gehoben, aber so ist das eben in Vernazza. Die angenehm solide Küche liegt jedenfalls deutlich über dem normalen Cinque-Terre-Niveau. Via Roma 31, Tel. 018781 23 81, Montag RT. Preise: moderat.
- Die *Blue Marlin Bar* ist der netteste Treffpunkt im Ort: lockere Stimmung, flotte Hintergrundmusik, angenehme Einrichtung mit Fotos, Plakaten, Grafik und zeitgenössischen Ölbildern. Großes Angebot an Cocktails, außerdem kleine Gerichte (Pasta, Salate, Sardellen, Tintenfisch u.a.). Via Roma 43, Mi RT.
- **Baden:** Die Schlammkatastrophe von 2011 hatte für Vernazza eine positive Nebenwirkung. Bei der Überschwemmung hat sich am südlichen Ortsrand ein neuer Kies- und Steinstrand gebildet. Man erreicht ihn von der Hauptgasse durch einen Fußgängertunnel kurz vor der Hafenzwischenstraße. Außerdem kann man auch von den Felsen am Hafen aus baden (in der Saison 2015 war der Strand allerdings gesperrt).
- **Parken** ist nur am oberen Ortsrand möglich, etwa 15 Fußminuten vom Meer entfernt (gebührenpflichtig).